



# Botte vom Welzheimer Wald

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 174.

Welzheim, Donnerstag den 9. November 1893.

27. Jahrgang.

### Telegramme.

**Barcelona, 8. Novbr.** Bei der gestern stattgefundenen Tellaufführung im Theater Liceo wurden zwei Bomben zwischen die Sperrsitze geworfen. Eine explodierte. 15 Tote, viele Verwundete. Zwei Anarchisten sind als mutmaßliche Thäter verhaftet worden.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Welzheim, 7. Nov.** Für Mittwoch den 8. hat Falb einen kritischen Tag 2. Ordnung verkündet. Am Donnerstag den 23. soll ein kritischer Tag 1. Güte werden.

+ **Waltersbach, 6. Novbr.** Gestern feierten die Schneider Höffchen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch ziemlich rüstig. Von Sr. Majestät dem König wurden sie durch ein Geschenk von 20 Mark erfreut. An die kirchliche Feier schloß sich ein Familienessen im Gasthaus z. Baum an.

### Württemberg.

**Marionwahl, 6. Novbr.** Seine Majestät der König hat sich heute zu einem etwa vierzehntägigen Aufenthalt nach Bebenhausen begeben.

**Bebenhausen, 7. Novbr.** Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen ist heute morgen zum Besuche Seiner Königlichen Majestät hier eingetroffen.

**Gmünd, 6. Nov.** Oberbürgermeister Untersee liegt seit einigen Tagen schwer krank darnieder; das Leiden macht bedenkliche Fortschritte, doch ist vorerst eine Lebensgefahr nicht vorhanden.

**Ellwangen, 5. Nov.** Gestern früh machten 2 schwere Verbrecher einen Fluchtversuch aus dem hies. Amtsgerichtsgefängnis. Ein dritter wegen eines geringen Vergehens Verhafteter hatte gemeinsame Sache mit denselben gemacht und ihnen die Zellenthüren geöffnet. Zum Glück gelang es, den einen beim Uebersteigen der Hofmauer, den andern in der Stadt einzufangen und wieder in Gewahrsam zu verbringen.

**Demmaringen a. Br., 2. Novbr.** Die in den fünfziger Jahren stehende Frau des hies. Polizeidieners Mertle fiel vorgestern vom so-

genannten Oberling ihrer Scheuer herunter und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie tags darauf starb.

**Spaichingen, 2. Novbr.** Eine ergötzliche Bauernfängergeschichte, welcher mehrere Leichtgläubige zum Opfer fielen, ist hier und in Tuttlingen passiert. Ein hiesiger Schneidermeister hatte einen Gesellen in Arbeit, welcher viel von seinen hohen Anverwandten fabelte; unter anderem erzählte er, sein Bruder wäre Generalmajor in österreichischen Diensten und wolle ihn derselbe am 31. Oktober d. J. besuchen, an welchem Tage er mit dem Schnellzuge in Tuttlingen ankomme. Um sich nun einem solch noblen Verwandten gegenüber würdig präsentieren zu können, wurde der Schneidergeselle mit neuen Kleidern, Cylinderhut und einer nicht unbedeutenden Geldsumme versehen und um dem Generalmajor einen angemessenen Empfang zu bereiten, konstituierte sich eine Deputation von ca. 4 Mann, welche sich mit wohl ausgebürsteten Cylinderhüten unter Anführung des Schneidergesellen von Spaichingen nach Tuttlingen auf den Bahnhof begaben. In der Stadt wurde der Anführer unsichtbar, aber mit gläubigem Gemüt und ohne Unrat zu wittern, fanden sich die Uebrigen am Schnellzuge ein, welchem der sehnlichst Erwartete aber nicht entstieg. Endlich dämmerte es den so schmählich Hereingefallenen und man ging an die Verfolgung des Hochstaplers, welcher in der Richtung nach Neuhausen gesehen worden sein soll. Die Betrogenen eilten mit einem Fuhrwerk nach und es gelang ihnen mit Hilfe der Gendarmerie den Spatzvogel zu erwischen und dingfest zu machen. Höchst amüsant waren die Gespräche, welche die zurückgebliebene Deputation führte. „Du wirst sehen,“ sagte der Eine, „mei' Weib hat g'sagt, dem ist's nit' zu trauen. Jetzt ist's eingetroffen. Man sollt' halt den Weibern mehr folgen.“ Worauf der andere mit melancholischem Tone antwortete: „Und Du wirst sehen, wir kommen in die Zeitung.“

**Blaubeuren, 5. Nov.** Innerhalb weniger Wochen brannte es in dem Orte Gerhausen zum viertenmal, Gestern abend kurz vor 11 Uhr brach in dem Dekonomiegebäude der Bierbrauerei zur Krone Feuer aus, welches einen Teil des reichen Futtervorrats verzehrte und das Gebäude beschädigte. Das Feuer wurde durch Schultzeiß Stöckle, der die als Wächter im Dienst gestandener Feuerwehrleute kontrollierte, zum großen Glück alsbald nach seinem

Entstehen entdeckt und konnte durch die sofort erschienene Feuerwehr von Gerhausen eingedämmt und so größeres Unglück verhütet werden. Das Feu und die glotenden Balken fingen immer wieder an zu brennen, und die Feuerwehr konnte erst nach 7 bis 8 Stunden Thätigkeit entlassen werden. Allgemein wird auch in diesem Falle Brandstiftung vermutet, und die Gerhäuser kommen in immer größere Aufregung über die Brandfälle. Möge es in Bälde gelingen, den Brandstifter, auf dessen Entdeckung die Gemeinde schon nach dem vorletzten Brand 100 M. Belohnung ausgesetzt hat, zu erwischen!

**Bönningheim, 6. Novbr.** Die zwei Jahre alte Frieda Duxend, welche Ende Sept. von dem Flaschnerlehrling Windlinger aus Zaberfeld in die Augen geschossen wurde, ist in der Augenklinik seinen Verletzungen erlegen, der Thäter befindet sich in Haft.

**Friedrichshafen, 3. Nov.** Im Innenraum einer Lokomotiven-Remise auf hiesigem Bahnhofe wurde behufs Reparaturen ein Gerüst bis zur Dachhöhe erstellt. Auf dem Gerüst arbeiteten nun heute eine Anzahl Handwerksleute; in Folge zu leichten Aufbaues des Gerüsts brach dasselbe zusammen, die Arbeiter nach sich ziehend, und liegen nun 2 derselben mit inneren Verletzungen schwer darnieder.

— Den Mannschaften, welche die Kaiserparade mitmachten, wurden lt. „Sch. B.“ auf Befehl des Kaisers 50 Pfennig, den Unteroffizieren 1 Mark ausbezahlt.

### Deutschland.

**Berlin, 4. Nov.** Der dem Bundesrate zugegangene Gesetzentwurf betr. eine anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs besagt: Matrikularbeiträge, ausschließlich der von einzelnen Ländern zu zahlenden besonderen Ausgleichsbeträge, sind für jedes Etatsjahr nur in einer Höhe einzustellen, welche um mindestens 40 Millionen Mark hinter dem Gesamtbetrage der Ueberweisungen aus Zöllen, Tabaksteuer, Reichstempelabgaben und Branntweinverbrauchsabgabe zurückbleibt. Ergiebt sich für ein Etatsjahr eine höhere Differenz zwischen den Matrikularbeiträgen und den Ueberweisungen so verbleibt der Mehrbetrag dem Reiche und sind die Ueberweisungen (an Zöllen, Tabaksteuer etc.) entsprechend zu kürzen. Bei einem Minderbetrag bleibt ein entsprechender Betrag der Matrikularbeiträge unerhoben. Die nach der Rechnung sich ergebenden Ueberflüsse des

Reichshaushalts sind zu einem besonderen Fonds anzufammeln, welcher zur Ausgleichung der Fehlbeträge der folgenden Jahre zu verwenden ist. Erreicht dieser Ausgleichungsfonds 40 Millionen, so sind weiter zufließende Beträge zur Tilgung von Reichsanlehen zu verwenden. Die Verwaltung des Ausgleichungsfonds führt der Reichskanzler. Dem Bundesrat und dem Reichstag ist bei dem regelmäßigen jährlichen Zusammentritt über Bestand und Veränderung des Fonds Mitteilung zu machen. Zur Deckung eines im Reichshaushaltsetat bei den fortwährenden oder einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sich ergebenden Fehlbetrags können, soweit nicht der Ausgleichungsfonds in Frage kommt, Zuschläge auf die Verbrauchsabgaben gelegt werden. Die Bestimmung darüber, auf welche Verbrauchsabgaben, in welcher Höhe und in welcher Dauer die Zuschläge gelegt werden sollen, erfolgt durch besonderes Gesetz.

**Berlin, 7. Novbr.** Es bestätigt sich, daß der Nettovertrag der projektierten Tabakssteuer auf 99 Millionen berechnet wird, also 45 Millionen mehr. — Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Aenderung der Bestimmung der Prüfung der Tierärzte, Zahnärzte und Apotheker zugegangen.

**Frankfurt a. M., 6. Nov.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Mailand: Die Anarchisten von Mailand, Bergamo, Brescia und Monza hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Die Polizei überraschte dieselben und verhaftete ohne Widerstand zu finden, 63 Personen. Viele Drucksachen und Briefe wurden beschlagnahmt. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern fort.

**Schneidemühl, 4. Nov.** An der Ausbruchsstelle fließt heute viel Schlammwasser aus, das große Thonstücke mit sich führt. Gleichzeitig entströmt aus dem Ausflusrohr viel Wasser. Der Brunnenstechniker Beyer nimmt an, daß mehrere Wassersichten im Thonlager vorhanden sind. Er will an der Ausbruchsstelle ein sechs Zolliges Rohr in die Tiefe führen, um alle Wassersichten abzufangen. Die Lage ist bedenklicher geworden.

**Schneidemühl, 7. Nov.** Amtlich wird mitgeteilt, daß der Wasserschlamm aus dem hohen Rohre von selbst versiegte, jedoch der Wiederausbruch befürchtet wird. Der sonstige Erguß ist geringer.

**Mannheim, 6. Nov.** Das Manko bei der Hoftheaterkasse beträgt 4000 M. Kassier Wild ist verhaftet.

**Stettin, 5. Nov.** Vom 23. Septbr. bis 4. Nov. sind 83 Personen an Cholera erkrankt, 42 Personen sind daran gestorben.

## Ausland.

**Wien, 7. Nov.** Der Kaiser ist heute früh eingetroffen, er beschied den Fürsten Windischgrätz um 11 Uhr vormittags zur Audienz.

**Lüttich, 3. Nov.** In der hiesigen Martinskirche ereignete sich während der Allerseelenmesse eine furchtbare Katastrophe. Die große Glocke stürzte plötzlich in das Schiff der Kirche, wobei eine Person getötet und sieben Personen verwundet wurden. Die in der Kirche Befindlichen, welche den Einsturz der baufälligen Kirche befürchteten, wurden von einer Panik ergriffen und stürmten die Ausgänge, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen.

**Paris, 4. Nov.** Gerichtsbehörden von St. Die werden mit 2 Ärzten eine neue Leichenschau der 3 von dem deutschen Förster erschossenen französischen Wilderer vornehmen.

**Paris, 6. Nov.** Der Vorfall zwischen dem deutschen Förster und den französischen Wilderern wird jetzt in gehässiger Weise dargestellt. Angeblich soll nur der Förster geschossen haben, während dieser behauptet, die Wilderer hätten 3 Schüsse abgegeben.

**Toulon, 5. Nov.** Der Gemeinderat von St. Tropez hat dem Admiral Abellane den Golf und Hafen daselbst angeboten für die Schaffung eines Landungshafens des russischen Mittelmeergeschwaders zum Zweck der Versorgung mit Lebensmitteln und Kohlen. Abellane hat darüber an den Kaiser berichtet. (Eigentümlich, daß die französische Regierung über eine solche Frage nicht gehört, sondern alles der Entscheidung des Kaisers von Rußland überlassen wird.)

**Madrid, 6. Nov.** Die Regierung berief sämtliche Reservisten der Jahrgänge 1889 bis 1891 ein, wodurch die aktive Armee von 80 000 auf 170 000 Mann und das Kriegsbudget um 60 Prozent erhöht werden. Die öffentliche Meinung ist lebhaft beunruhigt durch die neueste Wendung in der Affaire von Melilla, welche große Proportionen annimmt und in eine internationale Entwicklung auszuarten droht. — Die republikanische Presse richtet fortgesetzt die heftigsten Angriffe gegen England, welches sie der Intriguen mit den Kabylen gegen Spanien beschuldigt. Die englische Botschaft wird polizeilich bewacht, um den Ausbrüchen der Volksleidenschaft vorzubeugen. Die Kabylen bereiten angeblich einen Handstreich vor. Der Marineminister ordnete die Entsendung leichter Kanonenboote zum Zweck des Bombardements der Küste an, welche die Kriegsschiffe wegen ungenügenden Wasserganges nicht erreichen.

**Santander, 6. November.** Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, war der „Cabomachicao“. Man schätzt die Zahl der Getöteten auf 150, die der Verwundeten auf ebensoviele. Das Feuer brach in dem Warenausgang aus und verbreitete sich nach einer Kammer, welche 20 Kisten Dynamit als Kontrebande neben einer Ladung Petroleum enthielt. In diesem Augenblick fand die Explosion statt. Die Besatzung des Schiffes wurde sofort getötet, ebenso diejenige des transatlantischen Dampfers Alphonse XII, welcher zur Hilfeleistung herbeiführte, ferner zahlreiche andere Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gendarmereioffiziere und Gendarmen, außer zweien, der leitende Kapitän, sein Stellvertreter und der Steuermann. Die Trümmer wurden weit fortgeschleudert, fielen auf die benachbarten Häuser, zerstörten die Eisenbahngelände und verwundeten und töteten eine große Zahl Menschen. Gleichzeitig wurden 10 Häuser in Brand gesetzt. Ein Personenzug, der gerade in den Bahnhof einlief, wurde zertrümmert; mehrere Reisende wurden getötet oder verwundet. — Der Finanzminister ist hier eingetroffen.

**Santander, 7. Nov.** Die Zahl der eingestürzten Häuser beträgt 165. Der Finanzminister eröffnete eine öffentliche Subskription, namens der Regierung zeichnete er 25 000 Pesetas. Der Generalrat gab 5000. Um 3 Uhr nachmittags wurden 147 Leichen beerdigt, 23 wurden dem Leichenhause überwiesen, da sie unkenntlich waren.

— **Aus Afrika.** (Aus Zanzibar) wird der „Times“ geschrieben, daß der Kapitän und die Mannschaft einer französischen Dhau, welche mit 67 meist im Kindesalter stehenden Sklaven an Bord im Hafen von Zanzibar von dem englischen Kriegsschiff Philomela im April gefapert wurde, von dem Gerichtshof in Reunion freigesprochen wurden, vor den sie durch den französischen Konsul gewiesen waren. Man darf wohl gespannt sein, zu erfahren, wie die französischen Behörden dieses erstaunliche Urteil erklären werden. Daß Frankreich dem Sklavenhandel durch die Weigerung, Schiffe mit französischer Flagge von Kriegsschiffen anderer Nationen untersuchen zu lassen, großen Vorschub leistet, ist bekannt. Wenn es jetzt noch

französische Schiffe, die innerhalb der Landgewässer beim Sklavenhandel abgefaßt worden sind, freisprechen läßt, so würde es geradezu eine Prämie auf den Sklavenhandel setzen.

## Verschiedenes.

**Saulgau, 6. Nov.** Auf schreckliche Weise kam gestern Abend der etwa 50jährige Schmied und Unterhändler (eine Zeit lang auch Wirt zur Räuberhöhle) Stadler von Altshausen auf hiesigem Bahnhof ums Leben. Derselbe wollte noch in den um 8 Uhr in der Richtung nach Aulendorf abgehenden Zug einsteigen, in welchem sich schon ein Söhnchen von ihm befand. Hierbei kam er unter die Räder und wurde auf grauenhafte Weise verstümmelt. Der Leichnam wurde in den hiesigen Spital verbracht. Ob ein Verschulden vorliegt und wen solches trifft, wird die eingeleitete Untersuchung erweisen.

**Bruchsal, 4. Nov.** Heute nacht sind im Heumagazin der Kgl. Rentantur durch eine Feuersbrunst 4500 Zentner Heu im Wert von 24 000 M. vernichtet worden.

**Magau, 3. Nov.** Drei seltene Schwimmer haben es vorgestern unternommen, den Rhein zu durchschwimmen. Oberhalb der Rheinbrücke in der Nähe des Schaled fand auf der badischen Seite eine Treibjagd statt. Drei verfolgte Wildschweine durchschwammen infolge dessen den Rhein in seiner ganzen Breite und kamen glücklich auf dem pfälzischen Ufer an.

**Mannheim, 4. Nov.** Daß ein Fuhrmann ein Rad von seinem Wagen verliert, ist keine Seltenheit, wohl aber der Umstand, daß ein Fuhrmann, dem solches passiert, nichts davon merkt und er beinahe eine Viertelstunde weit mit drei Rädern weiter fährt. Ein solcher Fall kam gestern Abend vor, indem Fuhrmann Grün von Mannheim mit einem Wagen voll Zuckerhüten herberfuhr und am Bismarckplatz mit nur drei Rädern ankam, da er das hintere linke Rad beim Schlachthause an der Bergheimer Straße verlor, woselbst es ein anderer Fuhrmann auffand. Die stärkere Belastung der vorderen Hälfte des Wagens hatte ein Umkippen desselben verhütet.

**Meiningen, 5. Nov.** In Oberhof wurde an einem 82jährigen Manne ein Raubmord verübt. Der Greis wurde tot im Keller gefunden. Viele alte Thalerstücke geraubt. Verdachts Spuren sind vorhanden.

**Halle a. S., 4. Nov.** Heute vormittag fand bei Schönebeck ein Zusammenstoß zweier Eilgüterzüge statt. Ein Bremser und ein Viehknecht wurden getötet, fünf Personen schwer, fünf leicht verwundet.

**Neuwied a. Rh., 27. Okt.** Ein seltenes Jubiläum! Heute ist der tausendste Reiffereisensverein als Mitglied bei der Landwirtschaftl. Zentraldarlehenskasse für Deutschland zu Neuwied am Rhein aufgenommen worden. Die letztere hat in diesem Jahre bereits einen Umschlag von 17 Millionen Mark zu verzeichnen.

**Landsberg a. d. Warthe, 4. Nov.** In dem Dorfe Neu-Mahlisch wollte ein Besitzer aus dem dortigen See mit seinem Gespann Wasser holen. Das Pferd wurde scheu und raste in den See. Der Vater rief den beiden Kindern, die sich auf dem Wagen befanden, zu, ins Wasser zu springen. Er suchte sie zu retten, aber des Schwimmens unkundig, sank er mit den beiden Kindern in die Tiefe.

**Königszell, 4. Nov.** Während der Jagd in Großpeterwitz geschah ein schwerer Unglücksfall. Der Jagdherr hatte das Unglück, zu fallen, das Gewehr ging los und das Geschloß traf den Baron Kulmiz und den Grafen Pfeil, ersteren ins Gesicht, letzteren ins Handgelenk. Beide liegen schwer verwundet darnieder.

— Von seinem Hunde gerettet wurde, wie die „Königsb. Gart. Ztg.“ erzählt, der Hirt

Raudies vom Gute Neuendorf. Derselbe verspürte, während er seine Herde zu hüten hatte, Lust zum Angeln. Er bestieg auf dem Mühlteiche einen alten morschen Kahn und fuhr in die Mitte des Wassers, dem Schäferhunde die Aufsicht über die Herde überlassend. Der Kahn fing Wasser und ehe der Hirt noch etwas zu seiner Rettung thun konnte, sank das Boot und mit ihm der Hirt in die Fluten des sehr tiefen Teiches. Er war des Schwimmens gänzlich unkundig, arbeitete nun mit verzweifelter Anstrengung, um sich über Wasser zu halten und schrie um Hilfe. Das wurde auch von einem Müllergesellen der am Teiche belegenen Wassermühle gehört, aber er konnte dem Verunglückten keine Hilfe bringen, rief daher dem Schäferhunde zu und dieses Tier verstand in der That sofort, was es thun sollte, sprang mit lautem Gebell ins Wasser, ergriff den Hirten bei den Kleidern und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, den Hirten über Wasser zu halten und ihn ans Ufer zu schleppen. Als das geschehen und der Hund sich überzeugt hatte, daß sein Herr ungefährdet war, wußte sich das Tier vor Freude gar nicht zu fassen.

— Wie aus Warschau berichtet wird, hätten die Aerzte erklärt, Gurko sei unrettbar verloren. Dem Zar wird täglich über das Befinden Gurko's telegraphisch berichtet. In Warschau darf niemand von der Krankheit Gurko's sprechen. Auch seine Gemahlin ist infolge eines Krebsleidens schwer krank.

— Nach einer der „P. C.“ aus London zugehenden Meldung gilt es in dortigen Marinekreisen als sicher, daß die Regierung dem Parlamente umfassende Pläne für die Verstärkung der Stellung Englands im Mittelmeere vorlegen werde.

## Handel und Verkehr.

### Viehmärkte.

**Leipzig, 6. Nov.** An aufgestelltem Vieh wurden auf dem heutigen Viehmarkt abgezählt: 55 Stück Ochsen, 127 Kühe, 81 Stück Schmalvieh, 53 Schweine. Verkauft wurden 13 Stück Ochsen (höchster Preis 750 Mk. das Paar), 38 Kühe (höchster Preis 286 Mk. das Stück), 32 Stück Schmalvieh (höchster Preis 238 Mk.), 27 Schweine von Mk. 9.50 bis Mk. 21.— per Stück. Die Kaufslust war im ganzen eine geringe.

### Obstpreise.

**Stuttgart, 6. Nov.** Güterbahnhof. Zufuhr 8 Waggon = 1600 Ztr. Mostobst (1 württ., 7 schweiz.) Preis per Waggon 520 bis 560 Mk., Preis per Ztr. 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk.

**Havensburg, 6. Novbr.** Der letzte Obstmarkt war mit 300 Körben Tafelobst und 1200 Säcken Mostobst besetzt. Tafelobst stellte sich der Korb auf 1—2 Mk., Mostobst per Ztr. auf 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk. 30 Pf. An Kraut war ungemein viel zugeführt und kostete per Paar 8—20 Pf. Der Ztr. Kartoffel wurde verkauft von 1 Mk. 60 Pf. bis 2 Mk.

## Feuilleton.

### Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Auch in diesem Momente war sie bewunderungswürdig schön, aber ihre Schönheit hatte etwas Wildes, Dämonisches, was Alfred unwillkürlich an diejenige der Namun zu der Zeit erinnerte, da diese den ihn bedrohenden Knechten gegenübertrat.

Ohne etwas zu erwidern, ergriff Donna Maria eine silberne Schelle, die neben ihr auf dem Tische stand und setzte dieselbe in Bewegung, und als gleich darauf eine alte Magd eintrat, befahl sie dieser barsch: „Gehe so schnell Du kannst zu Don Enrique und sage ihm, er solle sofort hier vor mir erscheinen. Hörst Du, auf der Stelle, ohne eine Minute zu versäumen, soll er zu mir kommen.“

„Herrin,“ ergriff jetzt Alfred, nachdem die Dienerin sich wieder entfernt hatte, das Wort, „ich bitte Sie inständigst, sich wegen des Ereignisses nicht so gewaltig aufzuregen. Alles ist ja noch glücklich abgelaufen, und im Uebrigen wird die Wahrheit um so leichter sich feststellen lassen, mit je größerer Ruhe hierbei zu Werke gegangen wird.“

„Die Untersuchung dieser Angelegenheit und die Ermittlung des Schuldigen ist meine Pflicht,“ versetzte Donna Maria finster. „Hat der Hausmeister wirklich die That begangen, so vermag nichts von der schwersten Strafe, die hierauf steht, ihn zu retten. Mit dem Tode soll er sein Verbrechen büßen.“

In diesem Momente nahnten sich die Schritte von mehreren Personen, und in der nächsten Minute erschienen die Dienerin und der Hausmeister vor der Veranda.

Die Erstere entfernte sich auf einen Wink ihrer Herrin sofort, der Letztere dagegen blieb in einiger Entfernung von der Gnädigen stehen und betrachtete dieselbe mit fragender, dabei aber aber anscheinend ruhiger Miene. Alfred, der ihn genau beobachtete, kam es freilich so vor, als offenbare sich in den Augen des Mannes eine geheime Angst, die er trotz der größten Anstrengung nicht ganz zu verbergen im Stande sei.

Maria Torrenno richtete ernst und kalt den Blick auf ihn und fragte alsdann: „Wann seid Ihr gestern Abend nach Hause gekommen, Don Enrique?“

„Es kann zwischen neun und zehn Uhr gewesen sein, Gnädige,“ erwiderte er unbefangen.

„Also zwischen neun und zehn Uhr! Und wo seid Ihr bis dahin gewesen?“

„Auf dem Kamp, Herrin. Ich kam direkt vom Vorwerke.“

„Und habt Ihr unterwegs nicht den Herrn Gerhardt angetroffen?“

„Nein. Seit gestern Morgen sehe ich den Herrn jetzt zum ersten Male wieder.“

„Bestimmt euch wohl,“ fuhr sie eindringlich fort, „ehe Ihr mir antwortet. Der Herr Alfredo ritt gestern Abend gegen zehn Uhr am Bache entlang und es wäre in der That mehr

als merkwürdig, wenn Ihr denselben nicht gesehen haben solltet, da Ihr genau um dieselbe Zeit dort bemerkt worden seid.“

„Mich soll jemand an dem Bache gesehen haben?“ rief er aus. „Das ist eine nichtswürdige Verläumdung, denn ich bin von dem Vorwerke gerade Wegs nach Hause geritten, konnte also nicht an den Bach kommen. Weßhalb sollte ich es überhaupt leugnen, wenn ich dem Herrn begegnet wäre; Außerdem aber erinnere ich mich ganz bestimmt, daß weit und breit kein Mensch zu erblicken war, als ich über den Kamp ritt.“

„Was für ein Pferd habt Ihr denn eigentlich geritten, Don Enrique?“ fragte mit einem Male die Namun, welche mit größter Aufmerksamkeit dem Verhöre gefolgt war.

Einen Augenblick schaute Don Enrique die Fragestellerin ganz verdutzt an, dann aber entgegnete er dreist: „Nun, kein anderes als den Braunen, den ich mir vor einem halben Jahre in Colonia gekauft habe.“

„Also dasselbe Pferd, auf dem Ihr gestern weggeritten seid?“

„Ja, dasselbe,“ erwiderte mit offenbarer Verwirrung Don Enrique, worauf die Namun versetzte: „Somit habt Ihr gelogen, als Ihr sagtet, daß Ihr nach 9 Uhr auf dem Heimwege nach dem Vorwerke Euch befunden hättet, denn bereits um acht Uhr stand das Pferd im Stalle.“

„Woher wißt Ihr das?“ fuhr der Hausmeister, der sehr blaß geworden war, auf, doch nun bemerkte die Gnädige: „Don Enrique, Ihr wüßt, um was es sich handelt. Der dringende Verdacht laßt auf Euch, gegen diesen Herrn einen feigen Mordmord versuchen zu haben. Ruhig, unterbrecht mich nicht, sondern wartet, bis ich zu Ende bin. Ihr wüßt auch sehr wohl, weßhalb ich einer solchen That Euch fähig halten darf, und Eure Verwirrung, sowie die merkwürdige Geschichte mit dem Pferde bestätigen meinen Verdacht. Ihr seid der einzige auf der Estanzia, welcher Veranlassung hat, den Herrn zu hassen, demselben aber offen entgegenzutreten, dazu waret ihr zu feig. Gestern Abend, als Ihr nach Hause kamt, werdet Ihr erfahren haben, daß der Herr noch auf dem Kamp sich befand, und dann seid Ihr hinausgeschlichen und habt ihn aufgelauert. Nach vollbrachter That seid Ihr dann zurückgelaufen und habt Euch in Euer Zimmer geschlichen, was einer der Knechte deutlich bemerkt hat. Das Bekenntnis Eurer Schuld lese ich auf Eurer feuchten Stirn, in Eurer entsetzten Miene, in der fahlen Blässe Eures Gesichtes. Seid gestern seid Ihr ein doppelter Mordbube, Don Enrique, jetzt aber sollt Ihr endlich die Strafe für Euer Verbrechen erhalten. Ich werde Euch festnehmen und nach San Jose bringen lassen, damit Ihr endlich dort abgerichtet und — gehängt werdet.“

Auf den Zügen des Hausmeisters, die zuerst die tödliche Angst ausgedrückt hatten, zeigte sich mit einem Male ein frecher, höhnischer Troß.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Landw. Bez.-Verein Welzheim.

#### Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, die Namen derjenigen Vereinsmitglieder, welche die heutige Ausstellung in München besucht haben und einen Reisekostenbeitrag beanspruchen, soweit nicht schon geschehen, innerhalb 14 Tagen hieher mitzuteilen.

Den 8. November 1893.

Vereinssekretär L u z.

## Korff's Kaiseröl

nicht explodierendes Petroleum.

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt nur zu haben bei Max Lohss in Welzheim.

W e l z h e i m.

Am 13. November

beginnt wieder der

# Missions-Verein,

wozu wir alle Freundinnen der Mission hiemit herzlich einladen.  
Mehrere Mitglieder.

## Reelles Heirats-Gesuch.

Ein junger solider Mann, 25 Jahre alt, evang., welcher das elterliche Anwesen, bestehend in einer Dorfmühle mit Dekonomie im Unterland übernehmen soll, sucht, wegen Mangel an Damenbekanntschaft, „weil erst kurze Zeit am Platze“ auf diesem Wege ein gut gesittetes, braves Mädchen, (junge Wittw. ohne Kinder nicht ausgeschlossen) mit einem Vermögen nicht unter 4000 Mark. Offerten unter Zeichen H. W. sind zu richten an die Expedition vom Boten des Welzheimer Waldes.

### Rudersberg.

Mein reichhaltiges Lager in **Wollwaren** als:  
Kinderhauben, Kinderkitteln, Hals- und Kopftüchern,  
Herrnwesten, Unterhosen, Unterleibchen etc.,  
**Strickgarnen,**

Baumwollflanellen, Bett- und Schurzzeugle

erlaube mir hiemit bei billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Zugleich mache noch auf eine von meiner Uebernahme her-  
rührenden Partie:

**Gosenzeuge, Halbtuch und Schurzzeugle**

aufmerksam, welche **im Ausverkauf** weit unter dem Selbstkosten-  
preis abgabe, daher für Jedermann günstige Gelegenheit zum Einkauf  
bieten.

Carl Hiller.

Deutsch gestempelte

## Stadt Barletta-Loose

Ziehung 20. November 1893

Haupttreffer steigend bis Francs

2 Millionen, 1 Million,

500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000 etc.

Ein ganzes Loos kostet Mark 4

gegen monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme

30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis. —

Gefällige Aufträge erbittet umgehend

Bankagentur S. Schrader, Konstanz.

Mein Lager in

## Kleineisenwaren jeder Art:

Vollständige Werkzeuge für Metzger, Schreiner, Wagner,  
Schuhmacher u. s. w.

namentlich gute englische Messerwaren, Hebeleisen,  
Stechzeuge, Bohrer, Feilen, Futterschneidmaschinenmesser,  
Wald- und Mühlhaken, Krauthöbel u. Fleischhackmaschinen,

### sowie Beislag:

jede Gattung Schlösser, Bänder, Niegel, Rosetten,  
Schrauben, Stifte etc. etc.

empfehle ich unter Zusage billiger Preise

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Empfehle mein gut fortirtes Lager in

## Taschenuhren,

Wand- u. Weckeruhren

aller Art mit Primawerken, sowie mein

Gold- u. Silberwaren-Lager.

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren  
werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

## Chr. Bauer,

Gold-, Silberwaren- und Uhren-Geschäft.

W e l z h e i m.

Für kommende Saison

empfehle ich:

## Jagdwesten

in allen Größen und Qualitäten,

Normalflanell-Hemden,

Flanell-Leibchen,

Baumwollflanellhemden,

Unterhosen

billigst

A. Berckhemer.

## Albert Zweigle

Welzheim.

### Wollwaarenlager

in schönster Auswahl u. billig-  
sten Preisen:

- Hüllen,
- Kapuzen,
- Kinderkleidchen,
- „ rößchen,
- Kinderkittel,
- „ kappen,
- Umschlagtücher,
- Stöber,
- Handschuhe,
- Fäustlinge,
- Endschuhe,
- Schälchen,
- Flanellschwals,
- Kinderstrümpfe u. s. w.

### Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen  
das Annoncieren der geeignetste  
Weg. Für billigste, pünktlichste  
Besorgung ist die älteste deutsche  
Annoncexpedition von Haas-  
stein & Vogler A. G. weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma  
befindet sich in Stuttgart: Königs-  
straße 11, 1. Stock, Telef. Nr. 6115.

Man verlange unsere gefeßlich  
geschützte elegante

## Kneip-Spitze in Etuis

zugleich für Cigarre und Cigarette  
passend. Beste Gesundheitspitze  
der Welt. Probestück für Private  
gegen Eins. von M. 1.50 & fco.  
nach allen Orten. Für Wiederber-  
käufer hohen Rabatt bei Duzend-  
bezug. Ein Originalmuster kann  
auch bei der Exped. dieses Blattes  
eingesehen werden.

Brüder Dettinger, Ulm a/D.,  
Rauchrequisit-Fabrik.

Pianos & Tafellaviere  
in bestem Zustande, teils wenig  
gebraucht, von M. 50—350 in der

Pianofortefabrik  
C. F. Glas & Co.  
Heilbronn a. N.

### Saubersbronn.

Wegen Kränklichkeit sehe ich

meine zwei



Zug-  
Pferde  
Rottschimmel  
Wallach

10 Jahre alt,  
Mohrenschnimmel-Stute,  
7jährig, dem Verkauf aus.

Karl Eifer, Fuhrmann.

Nähere Auskunft erteilt  
Fischer z. Bären, Welzheim.

## Trauerbouquet

und

## Brautkränze

zu den billigsten Preisen bei

Adolf Reiber,

Rudersberg neben der Kirche.

Lob tausender Pfarrer, Lehrer,

Beamte etc. über seinen **Holl-**

**Tabak** hat nur **B. Becker** in

**Seesen** a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel

fco. 8 Mk.

Russische

## Kronjardinen

frisch eingetroffen bei

S. Hohly.

## Visiten-, Ver- lobungs- & Hochzeits- Karten

werden billig angefertigt in der  
Buchdruckerei Welzheim.

Zahlungs-Verzeichnisse  
Rechnungsstell-Tabellen  
Tagbuch-Tabellen  
Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer F e n e r.